

Begleitung in der beruflichen Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung durch Ehrenamtliche aus Migrantengemeinschaften in NRW

*Venetia Harontzas – ehrenamtliche Anerkennungsbegleiterin im Rahmen des IQ NRW Teilprojekt der MOZAIK gGmbH
Moderation: Nadine Müller, Kreis Recklinghausen*

Geflüchtete sehen sich vor diversen Barrieren. Um sich in die Gesellschaft integrieren zu können, müssen sie einiges leisten. Die Sprache lernen, die Menschen und ihre Gewohnheiten sowie die bürokratischen Abläufe, Gesetze und Institutionen verstehen und den Umgang mit ihnen üben. Dafür brauchen sie besondere Unterstützungsleistungen. Ohne Hilfe können sie zahlreiche Angebote nicht nutzen. Der Workshop bietet die Gelegenheit, durch Impulse und Beispiele aus der Praxis einer ehrenamtlichen Beraterin, Einblicke in die Vielfältigkeit der Arbeit zu bekommen und sich mit dem Stellenwert von persönlicher Beratung zu beschäftigen und darüber auszutauschen.

Der Workshop „Begleitung in der beruflichen Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung durch Ehrenamtliche aus Migrantengemeinschaften in NRW“

wurde von Venetia Harontzas, engagierte Leiterin des Gelsenkirchener Nachbarschaftszentrum Lalok Libre, und Nadine Müller, Kommunale Koordination von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte des Kreises Recklinghausen für die Stadt Gladbeck, durchgeführt. Die Beratungsstelle des IQ Netzwerkes NRW unterstützt Ratsuchende vor Ort auf ihrem Weg in die berufliche Anerkennung.

Als wichtige Ansprechpartnerin für die EU-Binnenzugewanderten und Geflüchtete im Sozialraum teilte Venetia Harontzas mit den interessierten Teilnehmerinnen ihre langjährige Erfahrung und berichtete von den großen Herausforderungen und den Multiproblemlagen, denen bei einer Integration in das Bildungssystem begegnet werden muss. Ihr niedrigschwelliges Angebot umfasst eine ganzheitliche Beratung über Bildungsthemen wie Sprachkompetenz, Anerkennung von Papieren, Planung von Bildungswegen aber als grundsätzliche Gelingensbedingung erfolgreicher Bildung auch Inhalte der Familienbildung sowie Soziales und Gesundheit.

Ergebnisse des Workshops:

Im Diskurs mit den Kolleginnen aus Schule, Verwaltung, VHS, etc. wurde schnell bestätigt, dass eine Integration in und durch Bildung erst erreicht werden kann, wenn die menschlichen Basisbedürfnisse (siehe Maslow'sche Bedürfnispyramide) erfüllt sind.



Nur wenn diese Faktoren auch vor den kulturellen Hintergründen mitgedacht werden, können Risikoprofile aufgebrochen und Teilhabe möglich gemacht werden.

Transparenz über die Angebote und das System, Qualifizierung von Ehrenamt und Fachebene, ein koordiniertes Wissensmanagement sowie bilaterale Verwaltungslösungen sind zusätzliche Herausforderungen, die zentral angegangen und überwunden werden müssen.

Von besonderer Bedeutung ist die Bildung der Frauen erkannt worden, die als traditionell-familiäre Schlüsselfiguren im Bildungsprozess der nächsten Generation wesentlichen Einfluss auf die weiteren Bildungserfolge von Migranten haben. Eine besondere Förderung auch vor dem Hintergrund der kulturellen Identität erschien allen Workshopteilnehmenden daher von wesentlicher Wichtigkeit für die erfolgreiche Integration von Neuzugewanderten.